

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auszubehrigern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelnen Nummern werden mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Abends von 6½—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des Inlandpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ des Merseburger Kreisverwaltungs- und Publikations-Organs vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 166.

Sonntagabend, den 18. Juli 1903.

143. Jahrgang.

Korraption in den Vereinigten Staaten.

Der St. Louiser Staatsanwalt Foll hat soeben eine interessante Zusammenstellung der Verbrechen veröffentlicht, denen er durch seine Untersuchungen in der Legislatur des Staates Missouri auf die Spur gekommen ist. Er verzeichnet die Gesetzbüchlein, für deren Annahme oder Berechtigung die Legislatur beherrschende „Ring“ den beteiligten Parteien Geld abverlangt hat, und gibt die Summen, die verlangt oder bezahlt worden sind, genau an. Die Liste, die natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit macht, enthält nicht weniger als hiebzehn Gesetzmäßigkeiten, die von dem Ringe zur Geldverpressung benutzt worden sind, und die Gesamtsumme der geforderten Beträge geht hoch in die Hunderttausende. Der genaue Betrag ist 321,800 Dollars. An der Spitze derjenigen, die zahlen mußten, steht die St. Louiser Transfit-Company mit der runden Summe von 150,000 Dollars. Die Zahlung wurde geleistet für die Annahme einer Bill, welche Genehmigung erteilte zur Verschmelzung oder Verknüpfung der künftigen St. Louiser Straßenbahnlinien. Eine noch größere Summe hat dieselbe Korporation an Mitglieder des St. Louiser Stadtrats bezahlt als Entgelt dafür, daß ihr diese Gerichte vom sojem Werte einräumten, daß daraufhin Aktien und Bonds im Betrage von Millionen auf den Markt geworfen und abgesetzt werden konnten. Als weitere Zähler in die Legislatur-Verrechnungskasse stehen verzeichnet: der Wadepulver-Truist mit 25,000 Doll., wofür ihm die Legislatur ein Gesetz beschloß, wodurch alle nicht vom Truist gefertigten Wadepulver als angeblich gesundheitsgefährlich aus dem Staate ausgeschlossen wurden; ferner der Schulbücher-Truist mit 20,000 Doll.; der Zucker-Truist mit 10,000 Doll.; der Tabak-Truist mit 5000

Doll.; Whiskey-Interessenten mit 10,000 Doll. Der Schulbuchtrist hat dafür bezahlt, daß nur seine Bücher in den öffentlichen Schulen gebraucht werden dürfen. Der Zuckertrist hat bezahlt, um sich angebliche Verfestigungen zu ersparen, ebenso der Tabaktrist, der sein Geschäft durch eine Vorlage gegen den Verkauf von Zigaretten in Gefahr gebracht sah. Die Whiskey- Leute bedrohte man mit einem Gesetz, wonach aller im Staate zum Verkauf gebrachte Schnaps einer besonderen Besteuerung unterworfen werden sollte. Ebenso sollen die Bierbrauer es sich 10,000 Dollars haben kosten lassen, um der über sie verhängten staatlichen Besteuerung zu entgehen. Gaben diese wirklich bezahlt, so hat man sie geprellt, denn die betreffende Bill ist angenommen worden und ist noch heute Gesetz. Trotz seiner Unvollständigkeit zeigt das vorliegende Sündenregister die gefährliche Vielseitigkeit der Verfestigungsschwindler. Niemand war und ist sicher vor ihnen. — Es bedarf wohl keiner Frage, daß derartige Auswüchse der kapitalistischen Entwicklung mit ihrem unheilvollen Einfluß auf ein für das Staatsleben so wichtiges Gebiet wie das der Gesetzgebung eine äußerst schwere Gefahr für den Staat darstellen. Auch für Amerika gilt eben die Wahrheit des Sprichwortes, daß nicht alles Gold ist, was glänzt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli. (Hofnachrichten.) Aus Molde (Norwegen) wird unterm heutigen gemeldet: Seine Majestät der Kaiser ist heute früh 5 Uhr im besten Wohlfsein hier eingetroffen. 7 Grad Wärme. Fortdauernder Regen. An Bord alles wohl. — Ihre Majestät die Kaiserin befindet sich noch nebst den jüngeren kaiserlichen Kindern auf Cabinen.

Der Kaiser verließ dem Leutnant Schanz vom Panzer „Wittelsbach“, der mit Hilfe zweier Fährkräfte zwei über Bord geworfene Matrosen rettete, die Rettungsmedaille. Die Fährkräfte erhielten eine Belobigung.

Prinz Heinrich von Preußen, welcher seit einigen Tagen mit dem Linienschiffeschwader der Kaiserflotte in der Nordsee manövriert, besuchte bei dieser Gelegenheit die Insel Helgoland. Er landete an der Marinemole, fuhr mit der Tunnelbahn nach dem Oberland und begab sich sodann nach der Kommandantur. Hierauf nahm der Prinz die Befestigungsarbeiten unter der Leitung von Augenführern.

Das neue Rohr rüchlausschütz, mit dessen Einführung probeweise vorgegangen wird, hat nun auch seit kurzer Zeit beim 1. Thür. Feldartillerie-Regiment Nr. 19 Eingang gefunden, und das Regiment soll denn auch berufen sein, im bevorstehenden Kaisermandöver die neuen Geschütze dem Kaiser praktisch vorzuführen. Die Geschütze haben ein von den bisherigen Geschützen erheblich abweichendes Aussehen erhalten.

Die Einnahmen der preussischen Staatsbahnen weisen in den letzten Monaten eine sehr erfreuliche Steigerung auf. So ergeben eine Erhöhung für den Monat Juni gegen den gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres um zusammen 7,173,000 Mark, davon 3,632,000 Mark im Personenverkehr, 3,325,000 Mark im Güterverkehr und 216,000 Mark an sonstigen Einnahmen.

Unter den Handwerkerinnungen ist eine lebhafteste Bewegung für Gründung von Genossenschaftskassen im Gange.

Die Befestigung des Maximalarbeitstages und dessen Erzeugung durch Einführung einer Minimalarbeitszeit verlangen die Bädermeister. Auf dem Kongresse brandenburgischer Bädermeister wurde eine Erklärung ange-

nommen, in der es u. a. heißt: „Die Verordnung hat ein vollständiges Demoralisierungstendenz der organisierten sozialdemokratischen Geschülften gezeitigt und das bestehende patriarchalische Verhältnis zwischen Meister und Geschülften vernichtet. Der Meister ist der Willkür seiner Leute ausgesetzt, eine Autorität des Meisters gegenüber seinen Gesellen und Lehrlingen giebt es lange nicht mehr. Selbst von Seiten der Polizei und Aufsichtsbehörden werden die Lehrlinge aufgefodert, sofern sie zu lange beschäftigt werden, ihre Meister zur Anzeige zu bringen. Wir wollen jedes Ausbeuten unserer Gesellen und Lehrlinge von gewissenlosen Arbeitgebern vermeiden wissen und deshalb bitten wir die Reichsregierung und den Bundesrat, den Maximalarbeitszeit in eine Minimalarbeitszeit umzuwandeln.“

Die „Hamb. Nachr.“ verlangen, daß die dolose oder kulpose öffentliche Verbreitung erfundener Äußerungen des Monarchen unter Strafe gestellt werde, weil sie eine Verletzung der Ehrwürde darstelle, auf die der Kaiser Anspruch hat, und oft schädlicher als eine Majestätsbeleidigung wirke, auch wenn sie deren Tatbestand nicht erfülle.

Die „Allg. Zeitung“ schreibt: „Nicht eine Betätigung demokratischer Meinungen in unserem Volke bedeutet das Anwachsen der sozialdemokratischen Ziffern. Nicht der demokratische Gedanke, sondern der Klaffende Gange ist es, welcher die drei Millionen sozialdemokratischer Stimmen, von allen anderen Einflüssen abgesehen, hervorbrachte. Jeder, der praktisch in der Wahlbewegung den Kampf mit Sozialdemokraten führte, wird das bestätigen. Den Klaffenden Gange also gilt es zu bekämpfen; und das wird unser Bürgerum am besten selbst besorgen, indem es sich aller Klassenvorurteile entäuvert und dem Arbeiter und seinem politischen und sozialen Denken näher als bisher zu treten sucht.“

Schwester Katharina.

Roman von D. G. Ester.

(36. Fortsetzung.)

„Die Wüste meiner Schwester möchte ich gern einmal sehen! Haben Sie sie in Ihrem Atelier?“
„Ja!“
„Nun, so müssen Sie uns dieselbe zeigen. Fritz und Emmi, Ulrich will uns sein Atelier zeigen!“
„Herr Rittmeister!“
„Ach was! Sie müssen uns schon Ihr Heiligtum öffnen!“
„Kommt Kinder!“ rief er den jungen Mädchen zu.
Sein Blick flog zu Käthe hinüber. Diese erhob sich und nickte ihm dankbar lächelnd zu. Sie verstand ihn und freute sich seiner Geste.
„Wenn Sie gestatten, begleite ich Sie!“ sagte sie und nahm Hennings Arm.
„Zeit wann sind Sie denn Zeitschriftener geworden?“ küßte sie ihm scherzend zu.
„Zeit Sie so grausam waren, meine Hand auszusprechen“, gab er zurück.
„Sie sollten mir dankbar sein!“
„Dankbar nicht — aber —“
„Recht hatte ich doch.“
„Wer weiß!“ verließ er ernst.
Das Atelier war noch daselbe, wie vor drei Jahren. Esfriede erbeute, als sie die Schwelle überschritt und sich nun abermals in dem Raume befand, an den sich für sie so glückliche und so schmerzliche Erinnerungen

knüpften. Da waren noch Ulrichs ältere Werke und Skizzen, die sie noch ganz genau kannte. Einige neue Sachen waren hinzugekommen, auch ein Gipsabguss einer Statue der Sehnsucht, die in einem herrlichen Blumenarrangement stand. Auch die lausliche Mische war noch vorhanden, aber sie schien nicht mehr benutzt zu werden, denn die Möbel und Vorhänge waren ziemlich verstaubt, und auf dem Tisch lagen einige vergilbte Zeichnungen umher.

Der ganze Raum hatte ein strengeres Aussehen erhalten. Früher lag in seiner Ausschmückung etwas Weidliches, jetzt sah man es ihm an, daß er nur erster Arbeit gewidmet war.
Aus dem Atelier führte jetzt eine Tür in den kleinen Garten, der hinter demselben lag. Die Tür stand offen, ein süßer Duft des blühenden, blauen Fliederes, der den Garten einräumte, drang herein und erfüllte den ganzen Raum.

„Ach wie schön ist es hier!“ rief Emmi in jugendlicher Begeisterung, indem sie von einem Kunstwerk zum andern eilte.
„Sieh doch nur, Fritz!“ rief sie, „diese Ähnlichkeit mit Dir ist wirklich überaus schön! Aber Herr Ulrich, wissen Sie, was mir an der Figur nicht gefällt?“
„Nun, mein Fräulein?“
„Die toten, blassen Blumen, die auf ihrem Schoße liegen. Das müßten lebende, farbige Blumen sein!“
„Sie würden ja doch bald verwelken.“
„Jeden Tag würde ich ihr frische Blumen

in den Schoß legen. Warten Sie einmal — ich will da draußen einige Blumen pflücken! Sie sollen sehen, wie schön die sich ausnehmen!“

Das kleine Fräulein eilte in den Garten. Hennig und Käthe folgten ihr, die beiden Liebenden blieben allein vor der Statue der Sehnsucht zurück.

Esfriede wollte den anderen folgen, doch Ulrich hielt sie zurück, indem er leise seine Hand auf ihren Arm legte und bat: „O bleiben Sie, Esfriede!“

Dann verstand er wieder, doch ihre Augen fanden sich, und plötzlich ergriß er ihre Hände, beugte sich über sie und küßte sie heiß und leidenschaftlich.

„Ulrich!“ stammelte sie, süß erschrocken.
„Sie können mir nicht, Esfriede!“ küßte er. „Ich fühle es — und ich danke Ihnen von ganzem Herzen. — Lassen Sie mir nur Ihre Hände — einmal muß es ja doch zwischen uns zu einer Aussprache kommen — einmal muß ja doch über unser Geschick entschieden werden! Als ich von Ihnen ging, Esfriede, da nahm ich mir fest vor, Sie zu erlangen. Durch treue, eheliche Arbeit alle die Hindernisse zu überwinden, die sich zwischen uns aufstürmten. Ich habe gearbeitet, — Esfriede und ich habe manches in meinem Leben erreicht, was andere erst am Ende eines mühseligen Daseins erlangen. Und doch stehe ich wieder bang und zweifelnd vor Ihnen — nicht jener Hindernisse wegen — ich verachte sie — aber der einen Frage wegen: ob Sie mich noch lieben!“

Sie senkte das Haupt und vermochte in

überströmendem Glücksgefühl keine Worte zu finden.

„Was ich gefühlt, Esfriede, all die Jahre hindurch, da wir uns nicht gesehen — das sollte Dir jene Statue der Sehnsucht sagen. Sehnsucht — heiße, innige, unbeswingliche Sehnsucht nach Dir hat mich all diese lange Zeit über besetzt und mir keine Ruhe gelassen — und hat mich begleitet auf all meinen Wegen. Esfriede, ich wäre fast gestorben vor Sehnsucht nach Dir.“

Wie ein Schloßchen — ein glückliches, ausbreiteter Brust hervorbringendes, jubelndes Aufschloßchen klangen seine letzten Worte. Er sank zu ihren Füßen nieder und preßte seine Stirn auf ihre Hände.

„Ulrich — lieber Ulrich —“
Nach einer Weile ertönte plötzlich ein lauter Schrei von der offenen Gartentür her. Emmi stand da und ließ vor Ueberraschung die Blumen, die sie gepflückt hatte, zur Erde fallen.

„Fritz! — Herr Ulrich!“
Ulrich erhob sich, während Esfriede ihr erglänzenden Antlitz in die Hände barg.

Jetzt schaute auch das lachende Gesicht Hennings über Emmis Schultern.

„Was ist denn geschehen?“ fragte er scherzend.
„Denke Dir nur, Hennig“, rief Emmi — „ich glaube, Esfriede hat sich mit Ulrich verlobt!“
„Er — da muß man also gratulieren?“
„Er trat ein, aber er kam nicht weit, denn Esfriede flog ihm entgegen und schlang die Arme um seinen Nacken.“
(Fortsetzung folgt.)

Haltstellen bekommen. Hoffen wir, daß die Arbeiter recht bald in Angriff genommen werden und unsere Äue, für die eine Bahnverbindung dringendes Bedürfnis ist, in nicht allzuferner Zeit Anschlag an die großen Verkehrsadern unseres Vaterlandes erhält.

* **Trebnitz**, 15. Juli. Am Montag schlug der Blitz in unseren Kirchum, auf dem sich mehrere Bauhandwerker befanden. Der Ziegelbender Vecker aus Gera wurde vom Blitz getötet, ein zweiter Arbeitskollege aus Wilsdorf erhielt mehrfache Brandwunden und ist teilweise gelähmt. Der Sohn des letzteren, sowie mehre Zimmerleute, die sich gleichfalls im Innern des Turmes befanden, kamen mit dem Schreden davon. Ein zweiter Blitzschlag ging in dem langen Grunde zwischen der Wisnardskule und dem Ostfriedhofe nieder. Ein sich in der Nähe aufhaltender Gefährlicher aus Schwara verlor infolge Schredens die Sprache.

* **Lützen**, 16. Juli. An die Genossenschaft „Gustav Adolf“ aus“ ist auf den an Ihre Majestät die Kaiserin gefandten Gruß folgende Antwort eingegangen: Kiel, den 14. Juli 1903. „Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen für die Begrüßung der zur Einweihung des Gustav Adolf-Gaues Verammelten bestens danken und dem gemeinnützigen Unternehmen gesegneten Erfolg wünschen.“

* **Kalle a. S.**, 16. Juli. In der gestrigen Verammlung der Mitglieder des Allgem. ein. Konsumvereins im „Bellevue“ wurden der Buchhalter C. K. E. B. C. und der Lagerhalter F. J. G. als Mitglieder vereinfelt. Auch war beantragt, den Disponenten Schmidt seines Amtes zu entheben; mit diesem Vorschlag war die Mehrheit der Mitglieder jedoch nicht einverstanden. Die Ursache zu den Maßregelungen soll Mißwirtschaft für den betreffenden Angestellten sein. — Vergangene Nacht gegen 1/2 11 Uhr drang ein wohnungsloser Arbeiter in ein Villaueigentum ein, überstieg das Vorgartengitter und gelangte mittels Eindringens einer Fensterhebe in das Innere des Gebäudes. Einmörder, welche den Eindringling bemerkten, nahmen ihn fest und übergaben ihn der Polizei.

* **Kalle**, 15. Juli. Von dem bedeutenden Anwahler des hiesigen Rabatt- S. P. Vereins legt der Jahresbericht über das erste Geschäftsjahr, das am 1. Juli beendet wurde, Zeugnis ab. Danach sind dem Vereine bis dahin 903 Mitglieder beigetreten gegen 194 vom Jahresfrist. Eingehaft sind 423 650 Mark Rabatt, davon ausgabhaft 228 880 M., also für 4 1/2 Millionen Ware bei 5 Prozent Rabatt, und auf der städtischen Sparkasse sind 194 770 M. deponiert.

* **Cardelen**, 15. Juli. Wegen Abgabe zahlreicher sozialistischer Stimmen hat der Landrat der Kreisregierung in mehreren Ortschaften empfohlen, die in Frage kommenden Mitglieder a. s. u. f. s. i. e. n., andernfalls würde er die sofortige Auflösung der betreffenden Kreisvereine verfügen.

* **Duerfurt**, 16. Juli. Nach den eingegangenen Anmeldungen wegen Entschädigung der Hagelgeschäden sieht man erst, wie bedeutend die Verunstaltungen am vergangenen Sonntage hier und in der Umgebung gewesen sind. Bis jetzt sind bei den einzelnen Versicherungsgesellschaften über eine Million Mark angemeldet.

* **Salberstadt**, 16. Juli. Hier geriet ein Johanznachts mit einem Bekannten in einen Wortwechsel, der damit endete, daß er diesem im Verlauf des Streites mehrere lebensgefährliche Verletzungen beibrachte. Der Verletzte dürfte kaum noch mit dem Leben davonkommen. Der Täter wurde verhaftet.

* **Dachleben**, 16. Juli. Die eigene Mutter erschossen hat der 18jährige Arbeiter Bauer; er hantierte mit einem Taschenrevolver, dieser entlud sich, und der Geschöß drang der Mutter des B., einer 62jährige Frau, in den Rücken. In kurzer Zeit starb die Frau infolge Verblutung.

* **Jessen**, 15. Juli. In Gößdorf fiel dieser Tage der 27 Jahre alte Landwirt Walter in der Scheune von einem Balken herab auf die Tonne, wobei er einen Schädelbruch erlitt und nach 24 Stunden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb. Vor Jahren verunglückte sein Vater durch einen ähnlichen Sturz.

* **Eilenburg**, 16. Juli. In Madern wurde die Botengängerin Deutler vom Blitz erschlagen. Zwei in ihrer Nähe befindliche Kinder wurden betäubt.

* **Diersfeld**, 15. Juli. Vorige Woche wurde in der Pfarre zu Lindau ein Einbruchdiebstahl verübt. Am Sonnabend ist

es dem Fußgänger Müller in Schößen gelungen, den Verbrecher festzunehmen. Der Dieb will sich auf alles nicht weigern entlassen können und simuliert Geisteschwäche.

* **Magdeburg**, 15. Juli. 400 organisierte Metallarbeiter sind wegen zu großer Anzahl von Ueberstunden in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern eine neunstündige Arbeitszeit und Festsetzung eines Minimallohnes. Der Hirsch-Dünder-Verband hat sich der Bewegung nicht angeschlossen.

* **Magdeburg**, 14. Juli. Der Regen ist für die Remise am Herrentag, auf den nächsten Sonnabend und Sonntag, die diesjährigen Herderennen des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezüchtereis stattfinden, besonders vorteilhaft gewesen. Es sind fünf bis sechs Tage Regen vorgefallen worden, die jedesmal nachmittags um 3 Uhr beginnen.

* **Greiz**, 15. Juli. Einen grauenvollen Selbstmord beging heute vormittag ein bisher unbekannter Mann, der oberhalb der Station Reumühle von der Brücke, die nach dem Neuhammer führt, unmittelbar vor den 11 Uhr-Zug auf das Geleise hinabsprang. Der Körper wurde von der Lokomotive furchbar verflüchtelt, so daß die Persönlichkeit des Selbstmörders noch nicht festgestellt werden konnte.

* **Coburg**, 15. Juli. Eine hier wohnhafte Frauensperson, die schon einmal wegen Kindesmord eine Strafe verbüßt, soll ihre neugeborene Kind dadurch getötet haben, daß sie demselben einen Finger in den Hals steckte, um es zu erstickern. Sie wickelte es sodann in einen Saft und warf das nach ihrer Meinung tote Kind in einen Abflughafen beim alten Schießhaus. Dort wurde es von der Polizei gefunden. Das Kind lebte noch, denn es wimmerte, starb aber bald darauf im Beisein eines Arztes. Die Mutter wurde vorläufig in das Krankenhaus gebracht.

Bermischtes.

* **Berlin**, 15. Juli. Sein eigenes Kind totgefahren hat der Wagenführer der städtischen Straßenbahn Polatz. Als der Wagen, den D. steuerte, von der Haltestelle abfuhr, ließ der 2 1/2 Jahre alte Sohn Zanka des D. über die Geleise, wurde von dem Wagen erfasst und so unglücklich überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der unglückliche Vater trug sein Kind sofort nach der Rettungsstation am Götterpark Bahnhof, wo infessen dem Kleinen eine Hilfe mehr werden konnte.

* **Blauen i. B.**, 15. Juli. Das Auftreten der streikenden Maurer wird immer gewalttätiger. Am Sonntag überfielen sie einen Wölbewagen, in welchem eine Stammtischgesellschaft einen Ausflug machte, weil sie vermuteten, daß in demselben arbeitssüchtige fremde Maurer in ihr Logis nach Wölbewagen gebracht werden sollten. Umro 200 Streikende umringten den Wagen, rissen die Kränze und Kurlanden herunter, misshandelten den Geschäftsführer und brachten das Geschäft zum Stillstand. Unter dem Aufse: „die Hunde müssen freier sein, die sie noch herauszulegen“ wurde mit Füssen und Stöcken an die Wände des Wagens geschrien und schließlich die Tür erbrochen. Die harmlose Gesellschaft war empört über den rohen Angriff, von dem die Exzedenten auch nicht abließen, als sie über ihren Irrtum aufgeklärt waren.

* **Wandenburg a. S.**, 16. Juli. Ein erheblicher Unfall ereignete sich beim Weidenbau bei Tietz o. a. b. Havel. Dort hatten unter Leitung eines Wäneroffiziers die Wänerbürger Kavallerie eine Brücke gebaut, die aus Pfähldämmen mit darüber gelegten Brettern bestand. Bei dem Uebergang der Weidenmatten neigten sich die Wäner zur Seite, so daß 20 Mann mit ihren Weiden in das hier sehr tiefe Wasser stürzten. Der Wäneroffizier zeigte sehr große Bravour; er stürzte sich wohl zumal in Wasser und rettete soviel Leute und Weiden, wie er konnte. Drei Kavallerie haben aber schwere und mehrere andere leichtere Verletzungen durch Sturzschläge erlitten.

* **Celle**, 15. Juli. Im Viegenbrücke vor Celle wurde der Hofbesitzer Niepke aus Klein-Gehlen, der auf den Wiesen mit Grasmähdern beschäftigt war, vom Blitz erschlagen, als er gerade auf der Mähmaschine saß. — In der Nähe wurde um dieselbe Zeit der Braut Kricheldorf aus Witterelle ebenfalls vom Blitz getroffen und an der rechten Seite gelähmt. Er ist mit dem Leben davon gekommen.

* **Hannover**, 16. Juli. Gestern Abend kam es zu mehrfachen Demonstrationen gegen die hier ankommenden italienischen Arbeiter, die von hiesigen Arbeitgebern als Arbeiter angenommen werden sollten. Als gestern Abend ein Trupp solcher Italiener ankam, versammelte sich am Bahnhof eine große Menge. Die Polizei wollte sie vertreiben, wurde aber mit Steinen bedroht. Mehrere Schaulustler wurden zerrümmert. Die Vorhitzler schrien schließlich in die Menge, ohne jedoch jemand zu verletzen.

* **Einig**, 16. Juli. Der Rittergutsbesitzer Traavand aus Hammer fuhr zwei junge Pferde ein. Die Pferde gingen durch, wobei Traavand stürzte und infolge Bewußtlosigkeit tot war.

* **Wern a. M.**, 16. Juli. Während eines Gewitters wurde getrennt das im Freien spielende fünfjährige Töchterchen der hiesigen Familie Weimüller vom Blitz getroffen und sofort getötet. Ein anderes Kind erlitt erhebliche Verletzungen.

* **Wipfe**, 15. Juli. Das zweiwöchige Töchterchen des Hofschwanzers H. Wagens wurde, während es auf der Straße spielte, von dem Gespann eines hiesigen Landwirts überfahren und getötet.

* **Frankfurt a. M.**, 16. Juli. Die Verurteilungen des durch Selbstmord getödeten Reichsanwalt B. begannen auf ansehender eine Viertel-Million Mark.

* **Sonan**, 16. Juli. Ein Musterer von der dritten Kompanie des hiesigen Infanterieregiments Nr. 168 stürzte heute morgen aus einem Fenster des zweiten Stockwerks der Kaserne in den Hof. Er erlitt innere Verletzungen und einen Armbruch und wurde ins Lazarett verbracht. Was den Mann zu der Tat veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

* **Strasburg**, 16. Juli. Zu 52,000 Mark Geldstrafe wurde vom Schöffengericht Buchweiler in Niederselb der Bierbrauer Moriz aus Pfaffenhofen verurteilt wegen Zuerberhitzung in 328 Fällen.

* **Wolau**, 16. Juli. Heute wurde hier ein Kind mit zwei Köpfen geboren. Der eine Kopf mit Junge ist an dem andern angehängt. Das Kind lebte 10 Minuten.

* **Pest**, 16. Juli. Unbekannt: Täter haben versucht, zwischen den Stationen Grogwarden und Zente einen Versuch zu der Entgleisung zu bringen. Sie errichteten auf dem offenen Geleise eine förmliche Barrikade von Steinen. Nur dem Umfange, daß es dem Lokomotivführer gelang, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen, ist es zu danken, daß keine Katastrophe eintrat.

* **Wasserloos**, 15. Juli. Dem Wasserloosbahnhof entleerte heute nachmittags ein Personenzug. Ein Teil der Wagen ist zerrümmert, wie bisher festgesetzt, sind 8 Personen getötet und 5 verletzt. — Nach jetziger Feststellung wurden bei dem Eisenbahnunglück 5 Personen getötet und etwa 40 verletzt. Von den 8 Wagen bestehende Zug fuhr aus dem Geleise auf dem Bahnhofs und rannte in den Fahrgastensgaler.

Schwassermeldungen.

* **Thorn**, 17. Juli. Das Hochwasser der Weichsel ist hier auf 5 1/2 Meter gestiegen. Es überflutete heute in den Schwegel, Kulmer und Kreuzberger Niederungen die Kampen-Vandereiten und verdrängte Wiesen und Felder.

* **Breslau**, 16. Juli. Der fünf Stockwerke hohe Maschinenraum der Spiritusfabrik Sternberg in der Salzfäbrige stürzte infolge Unterpülung ein, wobei Keisel und Spiritus ins Wasser fielen. Der Schaden ist bedeutend, Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Nachgrabungsarbeiten sind beendet, werden sie geräumt.

Schiffszeitung.

* **Berlin**, 15. Juli. Das Kammergericht hat kürzlich eine in Bezug auf das Verbot des Streikpostenstehens wichtige Entscheidung gefällt. In einer Berliner Tischlerei war ein Streit ausgebrochen, ein Streikender ging in der betreffenden Straße auf und ab. Ein Schugmann wies ihn fort. Dieser legte nach kurzer Zeit zurück und wurde nunmehr festgenommen. Bald darauf wurde er auf Grund der Straßen-Polizeiverordnung vom 31. Dezember 1899 angefaßt, wonach der zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ergangenen Aufforderung der Aufhalsbeamten Folge zu leisten ist. Im Gegenzug zum Schöffengericht erkannte das Kammergericht die Verurteilung des Angeklagten, obwohl der Schugmann erklärt hatte, er habe Dammberg im Interesse der Erhaltung der Ruhe und Ordnung aufgefordert, sich zu entfernen. Das Landgericht machte aber geltend, daß unter den obwaltenden Umständen der Streikende ging allein auf dem Gehsteig, die Zweckmäßigkeit der Aufforderung des Staatsanwalts als unbegründet zurück. Der Kammergericht hat die Zweckmäßigkeit der Aufforderung des Staatsanwalts als unbegründet zurück. Der Kammergericht hat die Zweckmäßigkeit der Aufforderung des Staatsanwalts als unbegründet zurück. Der Kammergericht hat die Zweckmäßigkeit der Aufforderung des Staatsanwalts als unbegründet zurück.

Kleines Feuilleton.

Der beste Schütz auf dem deutschen Bundesfesten in Hannover ist ein Blauscher Schütz, und zwar Herr Oscar Klee, Wittinhaber der Firma Z. M. Schreiber in Plauen. Er schoß auf der Festscheibe „Selmat“ einen 88-Zeiler. Der Schütz sikt fünf mitter im Schwarzem. Ihm steht also der erste Preis der Stadt Hannover und ein Geldpreis in Aussicht, der mindestens 3000 M. beträgt. Senator Jink der Vorhänge des Festauschusses, erhielt den Orden Adler-Orden 4. Klasse. Die meiste Anwartschaft auf die ersten Preise sollen einer anderen Berliner Schützen haben.

* **Ein seltener Fall.** In den letzten Waiatagen dieses Jahres lehrte ein Missionar der Brüdergemeinde nach Herznuth zurück, der volle 50 Jahre in Ostindien gewirkt hat, ohne ein einziges Mal auf Urlaub nach Europa zu kommen. Der Fall steht wohl einzigartig unter den Tausenden der indischen Missionen da und findet seine Erklärung auch nur darin, daß Herr A. W. Seyde, so heißt der erwerbliche Veteran, sein Arbeitsfeld in einem der Hochgebirgsställe des Himalaya hatte. Nachdem er im November 1853 nach Indien gekommen, legte er die Station Kyalang nördlich von Bendisch an. Neben der hauptsächlich missionarischen Arbeit hat sich Seyde namentlich in sprachwissenschaftlicher Hinsicht ausgezeichnet. Er war in Kyalang Lehrer und Drucker zugleich. Die kleine christliche Litteratur, die den dortigen Christen in ihrer Muttersprache zur Verfügung steht, ist größtenteils sein Werk. Im Jahre 1898 legte er die Arbeit auf seiner Station in jüngere Hände und siedelte nach Dardchilling über, wo er im Verein mit Missionaren der spanisch-indischen Allianz die Revision des

Neuen Testaments in der Sprache von Tibet besorgte und gleichzeitig für die indische Regierung das berühmte Zätschale Wörterbuch des Tibetischen neu bearbeitete.

* **Eine lofobare Ladung.** Der kürzlich von New-York abgegangene Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Prinzregent Wilhelm“ führt einen Schatz über den Ozean nach Europa. Drei amerikanische Banthäuler haben dem Riesenriff große Summen, die für Paris bestimmt sind, anvertraut. Das wertvolle Gut besteht aus 2,750,000 Dollars oder 11 Millionen Mark in Gold. Eine so bedeutende Goldladung hat bisher ein deutscher Dampfer nicht aufzuweisen gehabt.

* **Umschlag.** Veltung: Herr Prinzpal, ich habe diesen Morgen ein fälliges Zwangsmarktkaff eingekommen. — Ubr: Sie sind ein Gel. — ein Kamel. — Veltung: Ich hab's aber schon wieder ausgegeben. — Ubr: (befährtigt): Sie sind ein tüchtiger Mensch, Meter!

* **„Englische Liebe“** ist der Name eines Vereins, der in S. w. e. i. n. a. (Sachsen-Meinungen) von jüngeren und älteren Wäbchen, die mit ihren Liebhabern Art halten, gegründet wurde — also eine Art Salon der Zurückgewiesenen, welche die Kunst, festzuhalten, nicht verstanden haben. Als Vorhänge fungiert eine dreimal geschiedene Matrone.

* **Antideutsch.** Es wird ausdrücklich bemerkt, daß zur Preisbewerbung bei der Viehausstellung nur Angehörige des Reiches zugelassen werden.

* **Antisberich.** ... Ich forderte den Verfessenden auf, mir zu folgen, worauf mir derselbe erwiderte: „Steigen Sie mir den Buckel hinauf.“ Nachdem dies geschehen, schritt ich sofort zur Verhaftung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Vom Sterberlager Papst Leo's XIII.

* **Rom**, 16. Juli. Die Anzeichen, daß nunmehr das Ende des Papstes wirklich nahe, mehren sich. Die ärztliche Konfultation, die auf 5 Uhr nachmittags angefetzt war, wurde abgelehnt, weil der Papst schlief, vorläufig bis abends hinausgeschoben und damit zugleich auch die Abspaltung des Brustwastes. Es scheint fast, als ob man die letztere bei dem außerordentlich geschwächten Zustande des Greises überhaupt kaum noch für zulässig hält, obwohl bereits früh morgens konstatiert war, daß sich eine bedeutende Menge die Atmung hemmender Flüssigkeit wieder in der Brust gebildet habe. Eigentümlich berühren den Laien die Mitteilungen von den eifigen Vorbereitungsarbeiten für das Konklave, während der Papst noch nicht die Augen geschlossen hat. So waren heute sogar schon Klosterknecht im Karlschoße des Vatikans mit beschäftigt, die für die Auskündigung des Konklaves als bestimmten Sammelplatz in Ordnung bringen. — Die allerletzte Nachricht meldet indessen wieder eine Besserung im Befinden des Papstes wie folgt:

* **Rom**, 17. Juli. Am Mittwoch stellte sich eine sehr leichte Nierenentzündung und infolgedessen eine große Erleichterung des Allgemeinbefindens des Papstes ein.

* **Paris**, 15. Juli. Einem Telegramm des „Clar“ aus Rom zufolge macht die Kanidatur Kampaas sichtlich die Fortschritt, trotz der Bemühungen der Diplomaten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, ihn zurückzudrängen und Gott voranzustellen.

Unfall des italienischen Königs-paares. * **Mailand**, 16. Juli. Das italienische Königspaar war das Opfer eines nicht unbeträchtlichen Unfalls. Der König und die Königin machten allein, ohne Chauffeur, eine Automobilfahrt im Park des Schlosses Racconigi. Blötzlich verlagte die Bremse des Gefährtes. Der König sprang ab, ohne Schaden zu nehmen, Königin Elena aber trug eine Verrenkung des Fußgelenkes davon. Das Befinden der Königin ist verhältnismäßig gut.

Wetterbericht des Kreisblattes. 18. Juli: Heiß, wolfig mit Sonnenschein, gewitterhaft. Später regengöndend.

Aus dem Geschäftsverkehr.
Seidenstoffe Sammit, Mulveta, Münster franco, direkt an Private, von Elten & Kousen, Krefeld.

Gottesdienstanzeigen.
 Sonntag, 19. Juli, (VI. p. Trin.) predigen:
Pom. Vorm. 1/2 8 Uhr: Diaconus Schollmeyer. Vormittags 1/2 10 Uhr: Superintendent Witthorn.
Städtische. Vorm. 1/2 10 Uhr: Diaconus Schollmeyer. Nachm. 2 Uhr: Pastor Werber. Im Anschluss an den Vormittagsgottesdienst Beichte und Abendmahl. Ann.: Diaconus Schollmeyer. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.
Wittenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Julius. Vorm. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst.
Neumarkt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Werber.

Katholische Kirche. Samstag: Abends 6 Uhr Beichte. — Sonntag: Morgens 1/2 7 Uhr: Beichte 1/2 8 Uhr: Frühmesse 1/2 10 Uhr: Pfarramt und Beicht. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.

Für die so überaus wohl-tuenden Beweise treuer Anteilnahme beim Scheiden unserer lieben Heimgegangenen danke ich aufs Wärmste in unser aller Namen. (1628)
Katharina von Bose
 geb. Frein von Mantouffel.

Obst-Verpachtung.
 Der reichliche Pflanzenanhang der Gemeinden **Draun u. Lennwitz** soll
Mittwoch, den 22. d. Mis.
 öffentlich verpachtet werden, u. zwar die zu Draun hörigen um 4 Uhr nachmittags im Gasthause daselbst, die übrigen um 6 Uhr nachm. im Gasthause zu Lennwitz. (1623)
 Der Gemeindevorsteher.

Obst-Verpachtung.
 Der diesjährige Anhang an Hart- u. Obst der geschlossenen hiesigen Plantage (20 Moränen groß), feinste Tafeläpfel und Birnen, soll **Montag, den 20. Juli, nachm.** 1/2 6 Uhr hier meistbietend unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
 Rittergut Burgwerben
 (1619) h. Weigenfels a. S.

Dreschmaschine,
 I gut erhalt., nebst Göpel u. Ventilator, w. Aufgabe der Wirtschaft sehr billig zu verkaufen.
 Leisling Nr. 1.

Vier beachtlichen
Verkauf
 einer Liegenschaft, eines Gutes, größeren Terrains u. s. w. bezieht man sich der Annonce, um mit Restanten in Verbindung zu gelangen. Mit der Aufgabe der Zierarbeiten an die geeigneten Häuser beauftragt man die Central-Annoncen-Expediton G. L. Daube & Co., deren langjährige Erfahrungen sachgemäße Bedienung verbürgen.
 Centralbureau: Frankfurt a. M.

Seffnerstrasse 5, part.,
 Wohnung für 550 M., zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. (1564)
 Näheres **Reichsausr. 2.**

Oberburgstrasse 6
 ist die 1. Etage oder Laden mit Wohnung zu vermieten. (1606)

Gerechtigkeit
 hat das Reichsgericht*) walten lassen, als es entschied, dass die Beteiligung bei der Württ. Serienlosengesellschaft in Stuttgart in allen deutschen Staaten gestattet sei. Jeden Monat (1526)
Grosse Gewinnziehung u. Gewinnverteilung. Auf jedes Los 1 Treffer. Haupttreffer 300.000, 135.000, 120.000, 90.000. — Jahresbeitrag M. 60, vierteljährlich M. 15, monatlich M. 5. Statuten versendet der Vorstand:
J. Stegmeyer, Stuttgart, Alleenstrasse 3.
 *) Die betr. Entscheidung liegt bei der Exp. ds. Blts. zur Einsicht auf.

Inventar-Auktion in Starsiedel bei Lützen.
Dienstag, den 21. Juli 1903,
 von vormittags 11 Uhr ab,

soll im **Gute Nr. 47 zu Starsiedel** wegen Aufgabe der Wirtschaft das gesamte lebende und tote Inventar, insbesondere:

- 3 Pferde
 - 10 Milchkühe
 - 13 Stück Schweine
 - 3 Wirtschaftswagen
 - 1 Brechwagen
 - 1 Kutschwagen
 - 1 Rennschlitten
 - 1 Schleppschlitten
 - 1 Paar Kutschgeschirre
 - 1 Wähmaschine
 - 1 Sämaschine
 - 1 Reinigungsmaschine
 - 1 Häckselmaschine
 - 1 Gliederwalze
 - 1 Dezimalwaage
 - 1 Paar Kutschgeschirre
- 140 Schock Strohheile**
 öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. (1621)

Ein großer Transport hochtragender, sowie frischmilchender
Kühe,
 verschiedene Rassen, steht vom nächsten **Sonabend, den 18. ds. Mon.,** sehr preiswert im **Gasthof Zur Eisenbahn in Corbetha zum Verkauf.** (1620)
M. Kaiser aus Ilmenau.

Die armen **Sandweber Thüringens** offerieren:
Reinleinenen Damast-Tischdecken
 m't dem eingewobnen Kyffhäuser-Denkmal Kaiser Wilhelms des Grossen. Größe mit geknüpften Franzen 170x170 cm. **Preis Mk. 10,—.**

Tischdecken
 mit reizender Kante und mit eingewebter Wartburg, mit Franzen 175 cm lang und 150 cm breit. In Reinleinen **Mk. 12,—**, in Halbleinen **Mk. 11,—.**
Althüringische Tischdecken
 mit der Wartburg eingestickt. Größe 160 x 160 cm. **Preis Mk. 10,—.**
Althüringische Tischdecken
 mit Spritzeln eingewebt. Größe 160 x 160 cm. **Preis Mk. 8,—.**
Althüringische Tischdecken
 mit geknüpften Franzen. Größe 160 x 160 cm. **Preis Mk. 6,—.**
 Diese Decken, aus dem allerbesten Material und in wunderhübschen Farbenstellungen verfertigt, sind ein würdiger Schmuck für jedes Zimmer. Wir bitten herzlich um glatte Aufträge, gilt es doch, einer notleidenden Arbeiterklasse Arbeit und Brot zu verschaffen.
Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Feinstes Weizen- und Roggenmehl, (2646) auf beste Sachfähigkeit geprüft, empfiehlt billigt **Robert Heyne.**
Halle a. S.
Hôtel Wettiner Hof, Magdeburgerstr. 5. — Bahnnahe Versammlungsräume. Festsäle. Diners, Soupers in allen Preislagen. Ausschank renommierter Biere. 738) Bes. **H. Mätzschker.**
Blitzableiter, neuer bestbewährter u. billiger Konstruktion, empfiehlt (1613) **M. Christ, Merseburg.** Revisor u. Referent für künftliche Provinzial- u. Städtische Behörden.
Auf-Bad-Anstalt im hies. Ag. Schloßgarten. Temperatur des Wassers am 17. d. Mis. 21 Grad C.

Bericht
 aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächlich erzielte Getreidepreise am 16. Juli 1903.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Merseburg ..	—	—	—	—	—
Weigenfels ..	—	—	—	—	—
Naumburg ..	—	—	—	—	—
Querfurt ..	15,60	14,40-14,50	14,00-15,00	13,60-14,00	—

Für die Redaktion verantwortlich: **Rudolf Heine.** — Druck und Verlag von **Rudolf Heine** in Merseburg.

Baby-Ausstattungen
 von der einfachsten Ausführung an,
Kindenstoffe
 u. **Wäschestickereien**
 empfiehlt (1435)
G. Brandt, Gotthardtstr. 1213.

Civoli-Theater
 Direktion: **August Doerner.**
 Sonnabend, den 18. Juli 1903:
Vorstellung
 zu ermässigt. Preisen.
HEIMAT.
 Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.
 — Anfang 8 Uhr. — (1629)
Preise der Plätze:
 Sperrpl. 50 Pf., 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf.
 Sonntag, den 19. Juli 1903:
Mein Leopold.
 Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Ad. L'Arronge.

Montag: Abschiedsvorstellung.
Zirkus Lorch
 Merseburg, Kinderplatz.
 Freitag, den 17. Juli, abends 8 Uhr:
Novitäten-Abend.
 Das Neueste und Interessanteste auf dem Gebiete der militärischen Pantomime.
Kriegsepisoden aus Transvaal, dargestellt nach naturgetreuen Begebenheiten auf dem süd-afrikanischen Kriegsschauplatz. Ausgeführt von über 120 Personen und 30 Pferden.
 Abends:
Die Fahrt im Todesring. Außerdem Auftreten des gesamten Künstlerpersonals in seinen Glanznummern.
 Die vorzüglich dreifachen Schul- und Freiheitsübungen werden geritten und vorgeführt.
 Neue urkomische Intermezzi aller Stows. (1626)

Wafulatur
 vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Mäh' mit „Saxonia“
 Klee, Luzerne und jedes Getreide!
 Die „Saxonia“-Getreidemähmaschine ist infolge ihrer hervorragenden Neuerungen und soliden Bauart eine der besten existierenden Mähmaschinen. Nicht zu vergleichen mit leichteren ausländischen Maschinen. Näheres durch die Fabrikanten. (1291)
Schmidt & Spiegel, Maschinenfabrik, Halle a. S.
 Der Preis für diese Maschinen mit allem Zubehör ist nur **Mk. 430.—** bei günstigsten Zahlungsbedingungen.
Schmidt & Spiegel, Maschinenfabrik, Halle a. S., Magdeburger-Str. 59.

Für die Organisation und Acquisition in der Haftpflicht-Versicherungs-Branche werden zwei tüchtige, geschäftsgewandte Herren als (1620)
Bezirksbeamte
 für die Regierungsbezirke **Magdeburg und Merseburg** gesucht.
 Günstige Bedingungen. Offerten mit näheren Angaben und Aufgabewerkzeugen sind zu richten an **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.** unter **F. L. R. 312.**

Antiquitäten
 u. **Raritäten**
Kunstgegenstände
 sind oft ansehend unentbehrlich oder nicht erhältlich. Um mit geeigneten Restanten in Verbindung zu kommen, bezieht man sich der Annonce und verlangt hierzu Vorschläge von der Central-Annoncen-Expediton G. L. Daube & Co., Centralbureau: Frankfurt a. M.

O. Fritze's
Bernstein-Fussboden-Lackfarbe
 Marke: „Frauenlob“ trocknet in 4-6 St. glashart und giebt hohen Glanz.
Emaillierfarbe, weiß, trocknet in 2 St. und eignet sich vorzüglich zum Anstrich von Türen, Fenstern u. s. w.
Oelfarben in allen Nuancen, reich trocknend und nicht nachbleibend.
Leinölfirnis, gar. rein, Mibellack, Lederlack, Putzlack,
Siccativ, Terpentinöl u. s. w.
Sohnertwachs, Bronzen, Schablonen für Maurer,
 in großer Auswahl empfiehlt billigt **Adler-Drogerie**
Wilh. Kieslich, (687) **Entenplan.**